

Hochstämmer im Aufwind

Niklaus Trottmann | Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg | 062 855 86 54

Wer heute einen grossen Obstgarten mit Spezialmostäpfeln anlegt, der glaubt an die Zukunft der Schweizer Hochstamm-Produktion. Einer dieser überzeugten Produzenten ist Manfred Müller aus Kölliken. Anfang November 2016 pflanzte er mit Unterstützung seiner Familie eine erste Tranche von 200 Hochstamm-Apfelbäumen. Weitere 60 Bäume werden noch hinzukommen. Als Gerüst dienen Schneideräpfel. Die Veredelung erfolgt später mit krankheitsrobusten Sorten. Der Abnahmevertrag mit der Ramseier AG ist bereits unter Dach und Fach.

Auf die Frage nach seiner Motivation für dieses aussergewöhnliche Projekt meint Manfred Müller: «Die Mostobstproduktion ermöglicht unserem Betrieb längerfristig neue Perspektiven. Mit der Pflanzung kann ich einen neuen Betriebszweig aufbauen, der Produktion und Ökologie in Einklang bringt.» Neben der Obstproduktion setzt der Familienbetrieb weiterhin auf Mutterkuhhaltung und Ackerbau. Die entscheidende Voraussetzung für das Projekt war, einen Abnehmer für das Mostobst zu finden. Die Ramseier

AG ist ein verlässlicher Partner, der mit einem Beitrag ans Pflanzgut die Erstellung der Anlage auch finanziell unterstützt. Zu den Abnahmebedingungen gehört, dass der Obstbau professionell betrieben wird und die Qualität stimmt. Das Projekt hat auch den Fonds Landschaft Schweiz (FLS) überzeugt. Dieser hilft mit einem namhaften Beitrag bei der Realisation mit. Bei der Sortenwahl liess sich Müller von den Obstbauspezialisten der Landwirtschaftlichen Zentren St. Gallen und Liebegg beraten. «Wichtig

ist, dass zertifiziertes Pflanzgut verwendet wird», meint Obstfachmann Daniel Schnegg und erklärt: «So lassen sich die schlimmsten Viruserkrankungen ausschliessen und es ist sichergestellt, dass die Bäume robust sind gegen Feuerbrand.»

Biodiversität und landwirtschaftliche Produktion: keine Gegensätze

Die Vereinbarkeit von Produktion und Biodiversitätsförderung war ein wichtiger Bestandteil der Planung. Müller suchte diesbezüglich frühzeitig den Kontakt mit der kantonalen Sektion Natur und Landschaft. Gemeinsam wurde eine Variante entwickelt, die eine rationelle Bewirtschaftung ermöglicht und gleichzeitig naturnahen Lebensraum bietet: Die Baumreihen verlaufen parallel in Abständen von 12 Metern. Der Unternutzen der Bäume wird gedüngt und regelmässig gemäht, um Mäuseschäden vorzubeugen. Zwischen den Baumreihen entstehen blumenreiche, extensive Wiesenstreifen von jeweils 7 Meter Breite. Um den Obstgarten als Lebensraum aufzuwerten, werden Asthaufen und andere Kleinstrukturen geschaffen. Mit dem Aufwachsen der Bäume wird sich der Obstgarten über die Jahre zu einem Refugium für Vögel und andere Kleintiere entwickeln. Zugleich bieten die Bäume und Wiesenstreifen den Erholungsuchenden Abwechslung fürs Auge in der ansonsten stark von Verkehr und Industrie geprägten Landschaft im Raum Aarau-West.

Darauf angesprochen, ob es Sinn macht, auf ackerfähigem Land Bäume zu pflanzen, meint Müller: «Ich habe auf meinen Flächen nicht den Anspruch, möglichst viele Kalorien zu produzieren. Wichtig ist mir, ein Produkt herzustellen, das zu unserem Familienbetrieb passt und unsere Existenz sichern hilft. Gleichzeitig biete ich als Produzent der Gesellschaft durch die Förderung seltener Lebensräume



Hochstamm-Obstgärten sind Generationenprojekte. Bei der Pflanzung hatte Manfred Müller (rechts) Unterstützung von der ganzen Familie.

Mehrleistungen, die nicht importiert werden können.» Neben seinem Herzblut für die Naturförderung spielen auch wirtschaftliche Überlegungen eine Rolle: «Wer auf Hochstamm-Bäumen produziert, muss eine Mischrechnung machen. Der Ertrag alleine deckt die Kosten nicht.» Damit bringt er zum Ausdruck, dass die Hochstamm-Obstproduzenten auf die Abgeltung ihrer Leistungen zur Förderung der Artenvielfalt angewiesen sind. Bei Neupflanzungen braucht es allerdings Geduld, da die vollen Biodiversitätsbeiträge erst möglich sind, wenn ein Drittel des Bestandes einen Kronendurchmesser von mindestens drei Metern erreicht hat. Manfred Müller sieht sein Projekt als langfristige Investition: «Schnelle Gewinne darf man dabei nicht erwarten», meint er abschliessend.



Labiola

Labiola unterstützt Baumpflanzungen

Labiola steht für Landwirtschaft, Biodiversität und Landschaft. Das gemeinsame Programm von Landwirtschaft Aargau und der Abteilung Landschaft und Gewässer bietet den Landwirtschaftsbetrieben die Möglichkeit, vertraglich festgelegte Leistungen zur Förderung der Biodiversität und der Landschaftsqualität zu erbringen (www.ag.ch/labiola). Diese Leistungen werden entsprechend mit Direktzahlungen des Bundes und mit kantonalen Beiträgen honoriert. Im Rahmen des Programms Labiola hat der Kanton Aargau unter anderem die Möglichkeit, Baumpflanzungen finanziell zu unterstützen. Hochstamm-Feldobstbäume sind traditionelle Elemente der Kulturlandschaft und bieten Lebensraum für seltene Vogel- und Fledermausarten. Nach Jahrzehnten des Rückgangs nimmt der Hochstamm-Bestand seit einigen Jahren landesweit wieder leicht zu.



Foto: Niklaus Trottmann

Die Baumreihen stehen in Abständen von 12 Metern. Dazwischen werden blumenreiche, extensive Wiesenstreifen angelegt.